

Steckbriefe zu den Replas

Das Wichtigste in Kürze

Der Werkzeugkasten 2c umfasst Steckbriefe zu den zwölf Aargauer Regionalplanungsverbänden (Replas). Diese Steckbriefe gliedern sich in zwei Teile:

- Einen Faktenteil, der die wesentlichsten Zahlen im Zusammenhang mit der Siedlungsstrategie auf Repla-Ebene umfasst.
- Einen Erläuterungsteil, der die Repla kurz charakterisiert und die Themenfelder aufzeigt, die sie auf regionaler Stufe bearbeiten könnte. Zudem bietet er einen Überblick über die vorhandenen regionalen planerischen Grundlagen.

Die verwendeten Daten stammen aus dem Jahr 2012. Die Gemeinden der 2013 aufgelösten Repla Rohrdorferberg-Reusstal sind rechnerisch nicht eingeflossen.

1. Badenregio

Daten und Fakten

	absolut	relativ
Anzahl Gemeinden (Stand 2016)	24	
urbane Gemeinden ¹	11	46 %
ländliche Gemeinden ²	13	54 %
	absolut	relativ
Bevölkerung 2012	136'000	
davon in urbanen Gemeinden ¹	95'000	70 %
davon in ländlichen Gemeinden ²	41'000	30 %
	absolut	relativ
prognostiziertes Bevölkerungswachstum 2040³	41'000	
davon in urbanen Gemeinden	37'000	90 %
davon in ländlichen Gemeinden	4'000	10 %
	2012	2040
Wohn-/Mischzonenreserven [ha]³	116	0
davon in urbanen Gemeinden [ha]	88	0
davon in ländlichen Gemeinden [ha]	28	0
davon ohne öV [ha] ⁴	21	k.A.

¹ Gemeinden des Urbanen Entwicklungsraums, Kernstädte und Ländliche Zentren.

² Gemeinden des Ländlichen Entwicklungsraums und der Ländlichen Entwicklungsachsen.

³ Quelle/Grundlage: Richtplananpassung Siedlungsgebiet Beilage 2 zum Erläuterungsbericht Berechnungen vom 24.03.2015.

⁴ Erschliessungsgüteklassen D und schlechter gelten hier als nicht erschlossen.

Einordnung

Die Repla Baden Regio ist hinsichtlich der Einwohnerzahl die grösste Repla des Kantons Aargau. Geprägt wird sie durch ihr Doppelzentrum Baden-Wettingen und das angrenzende Limmattal, das aufgrund seiner Dynamik für den ganzen Kanton von grosser Bedeutung ist. Das Limmattal gilt als Urbaner Entwicklungsraum und erstreckt sich von Zürich bis zum Wasserschloss. In diesem urbanen Gebieten leben heute rund 70 % der Bevölkerung der Repla. Der urbane Charakter der Repla dürfte sich in Zukunft verstärken. Gründe dafür sind einerseits das starke prognostizierte Bevölkerungswachstum im Limmattal, andererseits die kantonsübergreifende Erschliessung: Durch die Realisierung der Limmattalbahn wird die Region künftig noch stärker mit dem Metropolitanraum Zürich verbunden sein.

Herausforderungen und mögliche Themenfelder der Regionalplanung

Um das prognostizierte Bevölkerungswachstum bis 2040 aufnehmen zu können, reichen die vorhandenen Wohn- und Mischzonen nicht aus. Entsprechend besteht eine Herausforderung für die Repla Baden Regio darin, die Reserven an Wohn- und Mischzonen optimal zu nutzen. Eine weitere Herausforderung wird sein, eine quantitativ ausreichende, hochwertige Innenentwicklung zu erreichen.

Mögliche Themenfelder, die auf regionaler Stufe bearbeitet werden können, sind unter anderem:

- Optimierung der bestehenden Wohn- und Mischzonen mit Fokus öV-Güte:
Rund 20 % der heutigen Wohn- und Mischzonenreserven sind schlecht oder gar nicht mit dem öV erschlossen. Optimierungen können sowohl innerhalb einzelner Gemeinden als auch überkommunal einen Beitrag zur besseren Abstimmung von Siedlung und Verkehr leisten.

- Sicherung grossflächiger, naturnaher Landschaften und Erholungsräume:
Die Sicherung der landschaftlichen Qualitäten, die Erhaltung wichtiger Freiräume (Landschaften von kantonaler Bedeutung, Siedlungstrenngürtel) und die Aufwertung der Siedlungsränder sind von grosser Bedeutung. Trotz hohem Siedlungs- und Bevölkerungsdruck sollen Landschaftsqualitäten, wichtige Freiräume und hochwertige Siedlungsränder langfristig erhalten werden.
- Ein weiteres mögliches Themenfeld in der Repla Baden Regio sind die Entwicklung und der Status jener Gemeinden, die aus der aufgelösten Repla Rohrdorferberg-Reusstal dazugestossen sind. Könnte oder sollte sich Mellingen mittelfristig zu einem ländlichen Zentrum entwickeln? Könnten oder sollten Nieder- und Oberrohrdorf sich zu Gemeinden auf einer ländlichen Entwicklungsachse entwickeln?

Vorhandene regionale planerische Grundlagen und Konzepte

- Regionales Entwicklungskonzept Baden Regio, 2013
- Regionale Entwicklungsstrategie Baden Regio, 2013
- Zukunftsbild Baden Limmattal im Rahmen des Agglomerationsprogramm Aargau Ost 2. Generation, 2012
- Ideenkonkurrenz Perspektive Raumentwicklung Limmattal (PERL), 2014
- Deponiekonzept Baden Regio, in Erarbeitung
- Leitbild Verkehr Baden Regio – Fortschreibung, 2010
- Regionales Parkraumkonzept, 2011
- Umsetzung Regionales Parkraumkonzept, 2014 ff.
- Regionales Velokonzept, 2013
- Regionaler Veloverleih - Masterplan, 2012
- Begleitung Limmattalbahn, 2012 ff.
- Ostaargauer Strassenentwicklung OASE, 2013 ff.

- Agglomerationsprogramme 1. und 2. Generation, 2008; 2012
- Agglomerationsprogramm 3. Generation, in Erarbeitung)
- Agglomerationspark Limmattal, 2009
- Entwicklungskonzept Landschaftsspange Sulperg-Rüsler, 2010
- Regionaler Sachplan Landschaftsspange Sulperg-Rüsler, 2012
- Arbeitsprogramm Landschaftsspange Sulperg-Rüsler, 2014 ff.
- Konferenz der Spitex-PräsidentInnen-Konferenz, Pilotprojekt mit Reglementen für die künftige Zusammenarbeit, 2010 – 2012
- Stationäre Pflege: Bedarfsplanung Pflegebetten und Koordination der Leistungsanbieter, laufende Aufgabe

2. aarau regio

Daten und Fakten

	absolut	relativ
Anzahl Gemeinden (Stand 2016)	12	
urbane Gemeinden ¹	8	67 %
ländliche Gemeinden ²	4	33 %
	absolut	relativ
Bevölkerung 2012	78'000	
davon in urbanen Gemeinden ¹	68'000	87 %
davon in ländlichen Gemeinden ²	10'000	13 %
	absolut	relativ
prognostiziertes Bevölkerungswachstum 2040³	29'000	
davon in urbanen Gemeinden	27'000	93 %
davon in ländlichen Gemeinden	2'000	7 %
	2012	2040
Wohn-/Mischzonenreserven [ha]³	154	8
davon in urbanen Gemeinden [ha]	110	0
davon in ländlichen Gemeinden [ha]	44	8
davon ohne öV [ha] ⁴	68	k.A.

¹ Gemeinden des Urbanen Entwicklungsraums, Kernstädte, Ländliche Zentren.

² Gemeinden des Ländlichen Entwicklungsraums und der Ländlichen Entwicklungsachsen.

³ Quelle/Grundlage: Richtplananpassung Siedlungsgebiet Beilage 2 zum Erläuterungsbericht Berechnungen vom 24.03.2015.

⁴ Erschliessungsgüteklassen D und schlechter gelten hier als nicht erschlossen.

Einordnung

Die Repla aarau regio ist gemessen an der Anzahl der zugehörigen Gemeinden eine eher kleine Repla. Hinsichtlich der Einwohnerzahl ist sie jedoch die drittgrösste, was das prognostizierte Bevölkerungswachstum bis 2040 betrifft, sogar die zweitgrösste. Wesentlich geprägt wird sie durch die Kernstadt Aarau und den sie umgebenden Urbanen Entwicklungsraum, der zwei Drittel der Gemeinden und beinahe 90 % der Repla-Bevölkerung umfasst. Die Repla aarau regio ist eine ausgesprochen urbane Repla. Diese Prägung wird sich in Zukunft weiter verstärken, denn der urbane Teil der Repla nimmt praktisch das gesamte bis 2040 prognostizierte Bevölkerungswachstum der Repla auf.

Herausforderungen und mögliche Themenfelder der Regionalplanung

Um das prognostizierte Bevölkerungswachstum bis 2040 aufnehmen zu können, reichen die vorhandenen Wohn- und Mischzonen im urbanen Teil der Repla nicht aus, während im ländlichen Teil voraussichtlich auch in Zukunft Reserven bestehen werden.

Die optimale Nutzung vorhandener Wohn- und Mischzonenreserven sowie eine quantitativ ausreichende, hochwertige Innenentwicklung sind die zentralen Herausforderungen der Gemeinden in der Repla aarau regio.

Mögliche Themenfelder die auf regionaler Stufe bearbeitet werden können, sind unter anderem:

- Eruiieren der Funktionen der einzelnen Teile von Grossgemeinden, die durch laufende oder künftige Fusionsprojekte entstehen, im regionalen Verbund.
- Optimierung der bestehenden Wohn- und Mischzonen mit Fokus öV-Güte:
Über ein Drittel der heutigen Wohn- und Mischzonenreserven sind schlecht oder gar nicht mit

dem öV erschlossen. Ein Grund dafür ist, dass die öV-Erschliessung im südlichen Teil der Repla mit der Wynental- und Suhrentalbahn (WSB) und nicht mit Bussen erfolgt. Ein Thema, mit dem sich die Repla auseinandersetzen könnte, wäre die Optimierungen von Bauzonen mit dem Ziel eine besseren Abstimmung von Siedlung und Verkehr zu erreichen.

- Optimierung / regionale Abstimmung der bestehenden Wohn- und Mischzonen:
Ein gewisses Potenzial liegt im Umlagern von Wohn- und Mischzonen aus den ländlichen Gebieten in die urbanen Teile der Repla, wo der grosse Bevölkerungs- und Siedlungsdruck erwartet wird.
- Sicherung grossflächiger, naturnaher Landschaften und Erholungsräume:
Die Sicherung der landschaftlichen Qualitäten, die Erhaltung wichtiger Freiräume (Landschaften von kantonaler Bedeutung, Siedlungstrenggürtel) und die Aufwertung der Siedlungsränder sind von grosser Bedeutung. Trotz hohem Siedlungs- und Bevölkerungsdruck sollen Landschaftsqualitäten, wichtige Freiräume und hochwertige Siedlungsränder langfristig erhalten werden.

Vorhandene regionale planerische Grundlagen und Konzepte

- Regionales Entwicklungskonzept (REK),
12. Januar 2010

3. Mutschellen–Reusstal–Kelleramt

Daten und Fakten

	absolut	relativ
Anzahl Gemeinden (Stand 2016)	17	
urbane Gemeinden ¹	5	29 %
ländliche Gemeinden ²	12	71 %
	absolut	relativ
Bevölkerung 2012	46'000	
davon in urbanen Gemeinden ¹	23'000	50 %
davon in ländlichen Gemeinden ²	23'000	50 %
	absolut	relativ
prognostiziertes Bevölkerungswachstum 2040³	11'000	
davon in urbanen Gemeinden	9'000	82 %
davon in ländlichen Gemeinden	2'000	18 %
	2012	2040
Wohn-/Mischzonenreserven [ha]³	81	14
davon in urbanen Gemeinden [ha]	41	1
davon in ländlichen Gemeinden [ha]	40	13
davon ohne öV [ha] ⁴	41	k.A.

¹ Gemeinden des Urbanen Entwicklungsraums, Kernstädte, Ländliche Zentren.

² Gemeinden des Ländlichen Entwicklungsraums und der Ländlichen Entwicklungsachsen.

³ Quelle/Grundlage: Richtplananpassung Siedlungsgebiet Beilage 2 zum Erläuterungsbericht Berechnungen vom 24.03.2015.

⁴ Erschliessungsgüteklassen D und schlechter gelten hier als nicht erschlossen.

Einordnung

Die Repla Mutschellen–Reusstal–Kelleramt verfügt zwischen Bremgarten und Rudolfstetten über einen ausgedehnten Urbanen Entwicklungsraum, der sich von Bremgarten entlang der Bahnlinie der BDWM über den Mutschellen erstreckt. Neben dem Zentrum Bremgarten umfasst dieser urbane Teil der Repla vier weitere Gemeinden. Hier wohnen 50 % der Bevölkerung, während die anderen 50 % im Ländlichen Entwicklungsraum leben. Die Repla Mutschellen–Reusstal–Kelleramt ist somit heute insgesamt weder urban noch ländlich geprägt. Künftig wird der Charakter der Repla etwas urbaner werden, da die Gemeinden des Urbanen Entwicklungsraums bis 2040 ein wesentlich höheres Bevölkerungswachstum zu verzeichnen haben werden als die restlichen Gemeinden der Repla.

Herausforderungen und mögliche Themenfelder der Regionalplanung

Durch die Lenkung des Bevölkerungswachstums wird die die Bevölkerung im urbaneren Teil der Repla wesentlich stärker wachsen als im Ländlichen Entwicklungsraum. Das wird dazu führen, dass bis 2040 im urbaneren Teil die Wohn- und Mischzonen praktisch aufgebraucht sein werden, während im Ländlichen Entwicklungsraum voraussichtlich noch Reserven bestehen werden.

Mögliche Themenfelder, die auf regionaler Stufe bearbeitet werden können, sind unter anderem:

- Optimierung der bestehenden Wohn- und Mischzonen mit Fokus öV-Güte:
Rund die Hälfte der heutigen Wohn- und Mischzonenreserven sind schlecht oder gar nicht mit dem öV erschlossen. Optimierungen können sowohl innerhalb einzelner Gemeinden als auch überkommunal einen Beitrag zur besseren Abstimmung von Siedlung und Verkehr leisten.

- Optimierung / regionale Abstimmung der bestehenden Wohn- und Mischzonen:
Im Umlagern von Wohn- und Mischzonen aus den ländlichen Gebieten in die urbanen Teile der Repla, wo der grosse Bevölkerungs- und Siedlungsdruck erwartet wird, liegt ein gewisses Potenzial.
- Antizipieren der demografischen Entwicklung in den ländlichen Teilen der Repla:
Allgemein sind die Gemeinden des Ländlichen Entwicklungsraums stärker von der demografischen Alterung betroffen. In diesem Zusammenhang werden sich in den ländlichen Gebieten der Repla Mutschellen–Reusstal–Kelleramt vermehrt Fragen zum Beispiel in der Schulraumplanung, zu altersgerechten Wohnformen oder der Versorgung mit Gütern des täglichen Bedarfs stellen.

Vorhandene regionale planerische Grundlagen und Konzepte

- Regionaler Sachplan "Zentrumsentwicklung Mutschellen" (Genehmigungsphase)
- Agglomerationsprogramme
- Konzept Siedlung und Verkehr, April 2006
- Verkehrsstrategie Mutschellen, Massnahmenplan 2005
- Studie Wirtschaftsstandort MRK, 21. Februar 2008
- Konzept "Naherholung und Landschaft", in Arbeit

4. zofingenregio

Daten und Fakten

	absolut	relativ
Anzahl Gemeinden (Stand 2016)	11	
urbane Gemeinden ¹	6	55 %
ländliche Gemeinden ²	5	45 %
	absolut	relativ
Bevölkerung 2012	61'000	
davon in urbanen Gemeinden ¹	50'000	82 %
davon in ländlichen Gemeinden ²	11'000	18 %
	absolut	relativ
prognostiziertes Bevölkerungswachstum 2040³	22'000	
davon in urbanen Gemeinden	20'000	91 %
davon in ländlichen Gemeinden	2'000	9 %
	2012	2040
Wohn-/Mischzonenreserven [ha]³	149	10
davon in urbanen Gemeinden [ha]	111	0
davon in ländlichen Gemeinden [ha]	38	10
davon ohne öV [ha] ⁴	98	k.A.

¹ Gemeinden des Urbanen Entwicklungsraums, Kernstädte, Ländliche Zentren.

² Gemeinden des Ländlichen Entwicklungsraums und der Ländlichen Entwicklungsachsen.

³ Quelle/Grundlage: Richtplananpassung Siedlungsgebiet Beilage 2 zum Erläuterungsbericht Berechnungen vom 24.03.2015.

⁴ Erschliessungsgüteklassen D und schlechter gelten hier als nicht erschlossen.

Einordnung

Die Repla zofingenregio ist gesamthaft eine urban geprägte Repla mit der Stadt Zofingen als Zentrum. Zwar gelten rund die Hälfte der Gemeinden als ländliche Gemeinden, aber über vier Fünftel der Bevölkerung wohnen im urbanen Teil der Repla. Das erwartete Bevölkerungswachstum wird sich grösstenteils (zu 91 %) auf die urbanen Gemeinden konzentrieren, was den urbanen Charakter der Repla weiter verstärken wird.

Herausforderungen und mögliche Themenfelder der Regionalplanung

Im urbanen Teil der Repla werden die bestehenden Wohn- und Mischzonenreserven bis 2040 aufgebraucht sein. Entsprechend zählen die optimale Nutzung vorhandener Wohn- und Mischzonenreserven sowie die quantitativ ausreichende, hochwertige Innenentwicklung zu den zentralen Herausforderungen der urbanen Gemeinden. In den ländlichen Gemeinden bestehen ausreichende Reserven an Wohn- und Mischzonen und entsprechendes Potenzial, diese Reserven an guten Lagen zu nutzen.

Mögliche Themenfelder, die auf regionaler Stufe bearbeitet werden können, sind unter anderem:

- Optimierung der bestehenden Wohn- und Mischzonen mit Fokus öV-Güte:
Zwei Drittel der heutigen Wohn- und Mischzonenreserven sind schlecht oder gar nicht mit dem öV erschlossen. Optimierungen können sowohl innerhalb einzelner Gemeinden als auch überkommunal einen grossen Beitrag zur besseren Abstimmung von Siedlung und Verkehr leisten.

- Optimierung / regionale Abstimmung der bestehenden Wohn- und Mischzonen:
Im Umlagern von Wohn- und Mischzonen aus den ländlichen Gebieten in die urbanen Teile der Repla, wo ein beträchtlicher Bevölkerungs- und Siedlungsdruck erwartet wird, liegt ein gewisses Potenzial.
- Antizipieren der demografischen Entwicklung in den ländlichen Teilen der Repla:
Allgemein sind die Gemeinden des Ländlichen Entwicklungsraums stärker von der demografischen Alterung betroffen. In diesem Zusammenhang werden sich in den ländlichen Gebieten der Repla vermehrt Fragen zum Beispiel in der Schulraumplanung, zu altersgerechten Wohnformen oder der Versorgung mit Gütern des täglichen Bedarfs stellen.
- Sicherung grossflächiger, naturnaher Landschaften und Erholungsräume:
Die Sicherung der landschaftlichen Qualitäten, die Erhaltung wichtiger Freiräume (Landschaften von kantonaler Bedeutung, Siedlungstrenngürtel) und die Aufwertung der Siedlungsränder sind von grosser Bedeutung. Trotz hohem Siedlungs- und Bevölkerungsdruck sollen Landschaftsqualitäten, wichtige Freiräume und hochwertige Siedlungsränder langfristig erhalten werden.

Vorhandene regionale planerische Grundlagen, Konzepte und Projekte

- Regionales Entwicklungskonzept (REK), 2004
- Gemeinsame Entwicklungspolitik Zofingenregio Aargau/Luzern, 2010
- Wiggertalstrasse Abschnitt Mitte (ERZO-Bernstrasse)
- Neue Bahnhaltestelle Oftringen Zentrum
- Umgestaltung Bahnhofplatz Zofingen mit Velostation
- Neues Wendegleis am Bahnhof Zofingen
- Aufwertung verschiedener Ortsdurchfahrten
- Verbesserungen für den Veloverkehr

5. Fricktal Regio

Daten und Fakten

	absolut	relativ
Anzahl Gemeinden (Stand 2016)	35	
urbane Gemeinden ¹	4	11 %
ländliche Gemeinden ²	31	89 %
	absolut	relativ
Bevölkerung 2012	80'000	
davon in urbanen Gemeinden ¹	28'000	35 %
davon in ländlichen Gemeinden ²	52'000	65 %
	absolut	relativ
prognostiziertes Bevölkerungswachstum 2040³	19'000	
davon in urbanen Gemeinden	9'000	47 %
davon in ländlichen Gemeinden	10'000	53 %
	2012	2040
Wohn-/Mischzonenreserven [ha]³	279	105
davon in urbanen Gemeinden [ha]	57	0
davon in ländlichen Gemeinden [ha]	222	104
davon ohne öV [ha] ⁴	247	k.A.

¹ Gemeinden des Urbanen Entwicklungsraums, Kernstädte, Ländliche Zentren.

² Gemeinden des Ländlichen Entwicklungsraums und der Ländlichen Entwicklungsachsen.

³ Quelle/Grundlage: Richtplananpassung Siedlungsgebiet Beilage 2 zum Erläuterungsbericht Berechnungen vom 24.03.2015.

⁴ Erschliessungsgüteklassen D und schlechter gelten hier als nicht erschlossen.

Einordnung

Die Repla Fricktal Regio ist von der Anzahl der Gemeinden her die grösste Repla des Kantons, hinsichtlich der Einwohnerzahl die zweitgrösste. Als Ganzes ist die Repla weder urban noch ländlich geprägt. Der urbane Teil der Repla beschränkt sich weitgehend auf das untere Fricktal, in dem rund ein Drittel der Bevölkerung lebt. Das obere Fricktal ist von einer Vielzahl eher kleinerer, ländlicher Gemeinden geprägt. Rund zwei Drittel der Bevölkerung leben in den ländlichen Gebieten des Fricktals, wobei zu beachten ist, dass die Gemeinde Möhlin als eine der grössten Aargauer Gemeinden hier zu den ländlichen Gemeinden gezählt wird, obwohl sie zentralörtliche Funktionen für das Westtetal erfüllt. In absoluten Zahlen betrachtet, wird die Bevölkerung im urbanen Teil der Repla etwa gleich stark wachsen wie im ländlichen Teil, allerdings wird sich das Wachstum im ländlichen Teil der Repla auf rund achtmal mehr Gemeinden verteilen.

Herausforderungen und mögliche Themenfelder der Regionalplanung

Obwohl das Fricktal eine der am dynamischsten wachsenden Region des Kantons ist, reichen die vorhandenen Wohn- und Mischzonen aus, um das prognostizierte Bevölkerungswachstum aufzunehmen. Insbesondere in den ländlichen Gemeinden des oberen Fricktals sind weit mehr als die benötigten Wohn- und Mischzonenreserven vorhanden. Diese Reserven stellen einerseits ein grosses Potenzial dar, andererseits verfügen die betreffenden Gemeinden mehrheitlich über eine schlechte oder gar keine öV-Anbindung, was bedeutet, dass ein Bevölkerungswachstum in den ländlichen Gebieten auch zu einer entsprechenden Entwicklung des motorisierten Individualverkehrs (MIV) führt.

Mögliche Themenfelder, die auf regionaler Stufe bearbeitet werden können, sind unter anderem:

- Optimierung der bestehenden Wohn- und Mischzonen mit Fokus öV-Güte:
Rund 90 % oder 247 ha der heutigen Wohn- und Mischzonenreserven sind schlecht oder gar nicht mit dem öV erschlossen. Optimierungen können sowohl innerhalb einzelner Gemeinden als auch überkommunal einen grossen Beitrag zur besseren Abstimmung von Siedlung und Verkehr leisten.
- Die kantonale Mobilitätsstrategie verfolgt das Ziel, in den Ländlichen Entwicklungsachsen Umsteigeanlagen auf den öV zu verbessern. Die Klärung des P+R-Potenzials und regionale P+R-Strategien entlang der Bahnlinie oberhalb von Rheinfelden können ein Thema für regionale Planungen sein.
- Optimierung / regionale Abstimmung der bestehenden Wohn- und Mischzonen:
Im Umlagern von Wohn- und Mischzonen aus dem Ländlichen Entwicklungsraum in die urbanen Teile der Repla, wo ein beträchtlicher Bevölkerungs- und Siedlungsdruck erwartet wird, liegt enormes Potenzial. Im Fricktal kann dieses Themenfeld vor allem auch mit den beiden Wohnschwerpunkten in Rheinfelden/Möhlin und Stein in Verbindung gebracht werden.
- Antizipieren der demografischen Entwicklung in den ländlichen Teilen der Repla:
Allgemein sind die Gemeinden des Ländlichen Entwicklungsraums stärker von der demografischen Alterung betroffen. In diesem Zusammenhang werden sich in den ländlichen Gebieten der Repla Fricktal Regio vermehrt Fragen zum Beispiel in der Schulraumplanung, zu altersgerechten Wohnformen oder der Versorgung mit Gütern des täglichen Bedarfs stellen.

Vorhandene regionale planerische Grundlagen und Konzepte

- Regionale Entwicklungskonzept (REK)
- Landschaftsentwicklungsprogramm (LEP)
- Energiepotenzialstudie, 2013
- Regionale Schulraumplanung Oberstufe Fricktal, 2016
- Gesamtkonzept Bedarfsplanung Pflegebetten im Fricktal, 2016
- Landschaftsqualitätsprojekt Fricktal, 2016
- Strategie Standortförderung, 2016
- Jurapark-Aargau
- Mobilitätsplan Sisslerfeld
- Agglomerationsprogramm Basel

6. Lebensraum Lenzburg Seetal

Daten und Fakten

	absolut	relativ
Anzahl Gemeinden (Stand 2016)	19	
urbane Gemeinden ¹	6	32 %
ländliche Gemeinden ²	13	68 %
	absolut	relativ
Bevölkerung 2012	57'000	
davon in urbanen Gemeinden ¹	27'000	47 %
davon in ländlichen Gemeinden ²	30'000	53 %
	absolut	relativ
prognostiziertes Bevölkerungswachstum 2040³	15'000	
davon in urbanen Gemeinden	10'000	67 %
davon in ländlichen Gemeinden	5'000	33 %
	2012	2040
Wohn-/Mischzonenreserven [ha]³	220	77
davon in urbanen Gemeinden [ha]	77	8
davon in ländlichen Gemeinden [ha]	143	68
davon ohne öV [ha] ⁴	190	k.A.

¹ Gemeinden des Urbanen Entwicklungsraums, Kernstädte, Ländliche Zentren.

² Gemeinden des Ländlichen Entwicklungsraums und der Ländlichen Entwicklungsachsen.

³ Quelle/Grundlage: Richtplananpassung Siedlungsgebiet Beilage 2 zum Erläuterungsbericht Berechnungen vom 24.03.2015.

⁴ Erschliessungsgüteklassen D und schlechter gelten hier als nicht erschlossen.

Einordnung

Die Repla Lebensraum Lenzburg Seetal weist insgesamt keine eindeutig urbane oder ländliche Prägung auf. Das Seetal mit seinem Zentrum Seon ist weitgehend ein ländlicher Raum, während die Stadt Lenzburg mit ihren Nachbargemeinden einen urbanen Raum bildet. Die Bevölkerung der Repla verteilt sich etwa hälftig auf die ländlichen und die urbanen Gemeinden.

Herausforderungen und mögliche Themenfelder der Regionalplanung

Dank der lenkenden Wirkung des Raumkonzepts soll sich der urbane Teil der Repla rund doppelt so stark entwickeln wie der ländliche Teil. Die rechtskräftig ausgeschiedenen Wohn- und Mischzonen hingegen liegen grösstenteils im eher ländlichen Seetal. Dort besteht bis 2040 voraussichtlich kein Bedarf, während die Reserven im urbanen Teil um Lenzburg bis 2040 weitgehend aufgebraucht sein werden. Die Reserven im eher ländlichen Raum stellen einerseits ein grosses Potenzial dar, andererseits verfügen die betreffenden Gemeinden mehrheitlich über eine schlechte oder gar keine öV-Anbindung. Ein Bevölkerungswachstum in den ländlichen Gebieten würde daher auch zu einer entsprechenden Entwicklung des motorisierten Individualverkehrs (MIV) führen.

Mögliche Themenfelder, die auf regionaler Stufe bearbeitet werden können, sind unter anderem:

- Optimierung der bestehenden Wohn- und Mischzonen mit Fokus öV-Güte:
Rund 80 % oder 190 ha der heutigen Wohn- und Mischzonenreserven sind schlecht oder gar nicht mit dem öV erschlossen. Optimierungen können sowohl innerhalb einzelner Gemeinden als auch überkommunal einen grossen Beitrag zur besseren Abstimmung von Siedlung und Verkehr leisten.

- Optimierung / regionale Abstimmung der bestehenden Wohn- und Mischzonen:
Im Umlagern von Wohn- und Mischzonen aus dem Ländlichen Entwicklungsraum in die urbanen Teile der Repla, wo ein beträchtlicher Bevölkerungs- und Siedlungsdruck erwartet wird, liegt grosses Potenzial.
- Antizipieren der demografischen Entwicklung in den ländlichen Teilen der Repla:
Allgemein sind die Gemeinden des Ländlichen Entwicklungsraums stärker von der demografischen Alterung betroffen. In diesem Zusammenhang werden sich in den ländlichen Gebieten der Repla vermehrt Fragen zum Beispiel in der Schulraumplanung, zu altersgerechten Wohnformen oder der Versorgung mit Gütern des täglichen Bedarfs stellen.

Vorhandene regionale planerische Grundlagen und Konzepte

- Zukunftsbild 2030 Teil Siedlung (Agglomerationsprogramm 2. Generation)
- Regionales Entwicklungskonzept (REK) Lenzburg, 2001
- Regionales Entwicklungskonzept (REK) Seetal, 2006
- Regionales Entwicklungskonzept (REK) Seetal Themen, Visionen, Massnahmen, 2011

7. Unteres Bünztal

Daten und Fakten

	absolut	relativ
Anzahl Gemeinden (Stand 2016)	11	
urbane Gemeinden ¹	2	18 %
ländliche Gemeinden ²	9	82 %
	absolut	relativ
Bevölkerung 2012	42'000	
davon in urbanen Gemeinden ¹	23'000	55 %
davon in ländlichen Gemeinden ²	19'000	45 %
	absolut	relativ
prognostiziertes Bevölkerungswachstum 2040³	12'000	
davon in urbanen Gemeinden	8'000	67 %
davon in ländlichen Gemeinden	4'000	33 %
	2012	2040
Wohn-/Mischzonenreserven [ha]³	96	13
davon in urbanen Gemeinden [ha]	43	0
davon in ländlichen Gemeinden [ha]	53	13
davon ohne öV [ha] ⁴	83	k.A.

¹ Gemeinden des Urbanen Entwicklungsraums, Kernstädte, Ländliche Zentren.

² Gemeinden des Ländlichen Entwicklungsraums und der Ländlichen Entwicklungsachsen.

³ Quelle/Grundlage: Richtplananpassung Siedlungsgebiet Beilage 2 zum Erläuterungsbericht Berechnungen vom 24.03.2015.

⁴ Erschliessungsgüteklassen D und schlechter gelten hier als nicht erschlossen.

Einordnung

Die Repla Unteres Bünztal ist mit elf Gemeinden eine kleine Repla, die weder besonders urban noch speziell ländlich geprägt ist. Das Zentrum der Repla bilden die Kernstadt Wohlen und der Urbane Entwicklungsraum, zu dem die Gemeinde Villmergen gehört. Die restlichen Gemeinden liegen mehrheitlich an der Bahnachse Lenzburg–Rotkreuz.

Herausforderungen und mögliche Themenfelder der Regionalplanung

Durch die Lenkung des Bevölkerungswachstums wird die Bevölkerung im urbaneren Teil der Repla wesentlich stärker wachsen als im Ländlichen Entwicklungsraum. Daher werden 2040 im urbaneren Teil die Wohn- und Mischzonen praktisch aufgebraucht sein, während im ländlichen Teil der Repla voraussichtlich noch Reserven bestehen werden.

Mögliche Themenfelder, die auf regionaler Stufe bearbeitet werden können, sind unter anderem:

- Optimierung der bestehenden Wohn- und Mischzonen mit Fokus öV-Güte:
Knapp 90 % oder 83 ha der heutigen Wohn- und Mischzonenreserven sind schlecht oder gar nicht mit dem öV erschlossen. Optimierungen können sowohl innerhalb einzelner Gemeinden als auch überkommunal einen grossen Beitrag zur besseren Abstimmung von Siedlung und Verkehr leisten.
- Optimierung / regionale Abstimmung der bestehenden Wohn- und Mischzonen:
Im Umlagern von Wohn- und Mischzonen aus dem Ländlichen Entwicklungsraum in die urbanen Teile der Repla, wo ein beträchtlicher Bevölkerungs- und Siedlungsdruck erwartet wird, liegt ein gewisses Potenzial. Im unteren Bünztal kann dieses Themenfeld auch mit dem Wohnschwerpunkt in Wohlen in Verbindung gebracht werden.

- Antizipieren der demografischen Entwicklung in den ländlichen Teilen der Repla:
Allgemein sind die Gemeinden des Ländlichen Entwicklungsraums stärker von der demografischen Alterung betroffen. In diesem Zusammenhang werden sich in den ländlichen Gebieten der Repla vermehrt Fragen zum Beispiel in der Schulraumplanung, zu altersgerechten Wohnformen oder der Versorgung mit Gütern des täglichen Bedarfs stellen.

Vorhandene regionale planerische Grundlagen und Konzepte

- Leitsätze des Repla-Vorstands, 18. Januar 2007
- Landschaftsentwicklungsprogramm Unteres Bünztal, 21. Dezember 2001
- Regionales Entwicklungskonzept (REK), in Arbeit

8. Oberes Freiamt

Daten und Fakten

	absolut	relativ
Anzahl Gemeinden (Stand 2016)	18	
urbane Gemeinden ¹	2	11 %
ländliche Gemeinden ²	16	89 %
	absolut	relativ
Bevölkerung 2012	32'000	
davon in urbanen Gemeinden ¹	12'000	38 %
davon in ländlichen Gemeinden ²	20'000	62 %
	absolut	relativ
prognostiziertes Bevölkerungswachstum 2040³	6'000	
davon in urbanen Gemeinden	3'000	50 %
davon in ländlichen Gemeinden	3'000	50 %
	2012	2040
Wohn-/Mischzonenreserven [ha]³	74	11
davon in urbanen Gemeinden [ha]	16	0
davon in ländlichen Gemeinden [ha]	58	11
davon ohne öV [ha] ⁴	71	k.A.

¹ Gemeinden des Urbanen Entwicklungsraums, Kernstädte, Ländliche Zentren.

² Gemeinden des Ländlichen Entwicklungsraums und der Ländlichen Entwicklungsachsen.

³ Quelle/Grundlage: Richtplananpassung Siedlungsgebiet Beilage 2 zum Erläuterungsbericht Berechnungen vom 24.03.2015.

⁴ Erschliessungsgüteklassen D und schlechter gelten hier als nicht erschlossen.

Einordnung

Das obere Freiamt ist eine stark ländlich geprägte Repla: Knapp zwei Drittel der Bevölkerung leben in den 16 ländlichen Gemeinden, lediglich ein gutes Drittel in den zwei Ländlichen Zentren Muri und Sins.

Herausforderungen und mögliche Themenfelder der Regionalplanung

Das Bevölkerungswachstum soll in den beiden Ländlichen Zentren gleich schnell verlaufen wie im gesamten Rest der Repla. In Muri und Sins werden die Wohn- und Mischzonen bis 2040 voraussichtlich aufgebraucht sein, im ländlichen Teil der Repla dürften dann noch gewisse Reserven bestehen.

Die Bevölkerungsentwicklung in der Repla Oberes Freiamt wird zu einem grossen Teil auch durch den Kanton Zug beeinflusst. Obschon die kantonale Siedlungsstrategie in den ländlichen Gemeinden von einem geringen Bevölkerungswachstum ausgeht, zeigt sich, dass die Bevölkerungszahlen aufgrund der Zuwanderung von Familien aus dem Kanton Zug in den ländlichen Gemeinden dieser Repla stärker wachsen als prognostiziert.

Mögliche Themenfelder, die auf regionaler Stufe bearbeitet werden können, sind unter anderem:

- Optimierung der bestehenden Wohn- und Mischzonen mit Fokus öV-Güte:
Rund 90 % oder 71 ha der heutigen Wohn- und Mischzonenreserven sind schlecht oder gar nicht mit dem öV erschlossen. Optimierungen können sowohl innerhalb einzelner Gemeinden als auch überkommunal einen Beitrag zur besseren Abstimmung von Siedlung und Verkehr leisten.

- Optimierung / regionale Abstimmung der bestehenden Wohn- und Mischzonen:
Im Umlagern von Wohn- und Mischzonen aus dem Ländlichen Entwicklungsraum in die beiden ländlichen Zentren, wo ein beträchtlicher Bevölkerungs- und Siedlungsdruck erwartet wird, liegt ein gewisses Potenzial.

Vorhandene regionale planerische Grundlagen und Konzepte

- Regionales Siedlungs- und Verkehrskonzept Oberes Freiamt, 16. März 2010
- Landschaftsentwicklungsprogramm Oberes Freiamt, 4. April 2002
- Regionales Raumkonzept 2040; in Arbeit

9. Suhrental

Daten und Fakten

	absolut	relativ
Anzahl Gemeinden (Stand 2016)	11	
urbane Gemeinden ¹	1	9 %
ländliche Gemeinden ²	10	91 %
	absolut	relativ
Bevölkerung 2012	14'000	
davon in urbanen Gemeinden ¹	5'000	36 %
davon in ländlichen Gemeinden ²	9'000	64 %
	absolut	relativ
prognostiziertes Bevölkerungswachstum 2040³	2'000	
davon in urbanen Gemeinden	1'000	50 %
davon in ländlichen Gemeinden	1'000	50 %
	2012	2040
Wohn-/Mischzonenreserven [ha]³	65	33
davon in urbanen Gemeinden [ha]	12	0
davon in ländlichen Gemeinden [ha]	53	33
davon ohne öV [ha] ⁴	52	k.A.

¹ Gemeinden des Urbanen Entwicklungsraums, Kernstädte, Ländliche Zentren.

² Gemeinden des Ländlichen Entwicklungsraums und der Ländlichen Entwicklungsachsen.

³ Quelle/Grundlage: Richtplananpassung Siedlungsgebiet Beilage 2 zum Erläuterungsbericht Berechnungen vom 24.03.2015.

⁴ Erschliessungsgüteklassen D und schlechter gelten hier als nicht erschlossen.

Einordnung

Die Repla Suhrental ist von der Einwohnerzahl her die kleinste Aargauer Repla. Sie verfügt mit Schöffland über ein Ländliches Zentrum, die übrigen Gemeinden zählen zu den ländlichen Gemeinden. Die Repla ist ausgeprägt ländlich.

Der untere Teil der Repla ist mit der Wynental- und Suhrentalbahn (WSB) erschlossen. Daher verfügen die Gemeinden Hirschthal und Schöffland über eine ausgezeichnete öV-Anbindung. Alle anderen Gemeinden sind nicht oder nur in geringem Masse an den öV angebunden.

Herausforderungen und mögliche Themenfelder der Regionalplanung

Aufgrund der lenkenden Wirkung des Raumkonzepts werden sich die Bevölkerungszahlen weit weniger dynamisch entwickeln als im Aargauer Durchschnitt. Die vorhandenen Wohn- und Mischzonen reichen aus, um das prognostizierte Bevölkerungswachstum aufzunehmen.

Mögliche Themenfelder, die auf regionaler Stufe bearbeitet werden können, sind unter anderem:

- Antizipieren der demografischen Entwicklung in den ländlichen Teilen der Repla:
Allgemein sind die Gemeinden des Ländlichen Entwicklungsraums stärker von der demografischen Alterung betroffen. In diesem Zusammenhang werden sich in den ländlichen Gebieten der Repla vermehrt Fragen zum Beispiel in der Schulraumplanung, zu altersgerechten Wohnformen oder der Versorgung mit Gütern des täglichen Bedarfs stellen.

- Optimierung der bestehenden Wohn- und Mischzonen mit Fokus öV-Güte:
Rund 80 % der heutigen Wohn- und Mischzonenreserven sind schlecht oder gar nicht mit dem öV erschlossen. Optimierungen können sowohl innerhalb einzelner Gemeinden als auch überkommunal einen grossen Beitrag zur besseren Abstimmung von Siedlung und Verkehr leisten.
- Die kantonale Mobilitätsstrategie verfolgt das Ziel, in den Ländlichen Entwicklungsachsen Umsteigeanlagen auf den öV zu verbessern. Die Klärung des P+R-Potenzials und regionale P+R-Strategien in Schöffland und Hirschthal können ein Thema für regionale Planungen sein.
- Optimierung / regionale Abstimmung der bestehenden Wohn- und Mischzonen:
Im Umlagern von Wohn- und Mischzonen aus dem Ländlichen Entwicklungsraum in die urbanen Teile der Repla, wo ein beträchtlicher Bevölkerungs- und Siedlungsdruck erwartet wird, liegt enormes Potenzial. Im Suhrental kann dieses Themenfeld vor allem auch unter dem Aspekt der Stärkung des regionalen Zentrums Schöffland verstanden werden.

Vorhandene regionale planerische Grundlagen und Konzepte

- Regionales Entwicklungskonzept (REK), 28. August 2012
- Flächenmanagement, in Arbeit
- NRP-Projekt "Regionalmanagement Suhrental"

10. aargauSüd impuls

Daten und Fakten

	absolut	relativ
Anzahl Gemeinden (Stand 2016)	9	
urbane Gemeinden ¹	2	22 %
ländliche Gemeinden ²	7	78 %
	absolut	relativ
Bevölkerung 2012	26'000	
davon in urbanen Gemeinden ¹	14'000	54 %
davon in ländlichen Gemeinden ²	12'000	46 %
	absolut	relativ
prognostiziertes Bevölkerungswachstum 2040³	7'000	
davon in urbanen Gemeinden	4'000	57 %
davon in ländlichen Gemeinden	3'000	43 %
	2012	2040
Wohn-/Mischzonenreserven [ha]³	177	83
davon in urbanen Gemeinden [ha]	83	30
davon in ländlichen Gemeinden [ha]	94	53
davon ohne öV [ha] ⁴	104	k.A.

¹ Gemeinden des Urbanen Entwicklungsraums, Kernstädte, Ländliche Zentren.

² Gemeinden des Ländlichen Entwicklungsraums und der Ländlichen Entwicklungsachsen.

³ Quelle/Grundlage: Richtplananpassung Siedlungsgebiet Beilage 2 zum Erläuterungsbericht Berechnungen vom 24.03.2015.

⁴ Erschliessungsgüteklassen D und schlechter gelten hier als nicht erschlossen.

Einordnung

Die Repla aargauSüd impuls ist hinsichtlich der Anzahl der zugehörigen Gemeinden die kleinste Repla im Kanton Aargau. Die Gemeinden liegen mit Ausnahme der Gemeinde Burg an der Linie der Wynental- und Suhrentalbahn (WSB) und sind entsprechend gut mit dem öV erschlossen. Zur Repla gehören mit Reinach und Menziken zwei urbane Gemeinden, mehrheitlich ist sie jedoch ländlich geprägt.

Herausforderungen und mögliche Themenfelder der Regionalplanung

Die Bevölkerungszahlen werden sich bis 2040 voraussichtlich eher moderat entwickeln. Die vorhandenen Reserven an Wohn- und Mischzonen sind beträchtlich und reichen bei Weitem aus, um den Bedarf bis 2040 abzudecken. Dieser Überhang an Wohn- und Mischzonen stellt einerseits ein Potenzial dar, erschwert aber andererseits die Innenentwicklung.

Mögliche Themenfelder, die auf regionaler Stufe bearbeitet werden können, sind unter anderem:

- Optimierung der bestehenden Wohn- und Mischzonen mit Fokus öV-Güte:
Rund zwei Drittel oder 104 ha der heutigen Wohn- und Mischzonenreserven sind schlecht oder gar nicht mit dem öV erschlossen. Optimierungen können sowohl innerhalb einzelner Gemeinden als auch überkommunal einen grossen Beitrag zur besseren Abstimmung von Siedlung und Verkehr leisten.

- Antizipieren der demografischen Entwicklung in den ländlichen Teilen der Repla:
Allgemein sind die Gemeinden des Ländlichen Entwicklungsraums stärker von der demografischen Alterung betroffen. In diesem Zusammenhang werden sich in den ländlichen Gebieten der Repla vermehrt Fragen zum Beispiel in der Schulraumplanung, zu altersgerechten Wohnformen oder der Versorgung mit Gütern des täglichen Bedarfs stellen.

Vorhandene regionale planerische Grundlagen und Konzepte

- Regionales Landschaftsentwicklungsprogramm, 2004
- Regionales Entwicklungskonzept - REK 2009, Regionalplanungsverband Wynental
- Auswirkungen des geplanten Einkaufszentrums "Moospark" in Reinach auf den Detailhandel in der Region Wynental, Juni 2010
- Arbeitshilfe zur Aufwertung von Ortskernen, 2011/2012
- Regionales Landschaftsqualitätsprojekt, 2015
- Altersleitbild aargauSüd, 2011
- NRP Standortentwicklung Arbeitsplätze aargauSüd, 2012–2015
- NRP Lehrbetriebsverbund aargauSüd, 2012–2015
- NRP Touristische Angebote aargauSüd, 2012–2015
- Gesundheitsraum aargauSüd / Hausärztemangel, Start 2016
- Standortevaluation Deponie für unverschmutzten Aushub, Start 2016
- NRP Arealentwicklung Wirtschaft aargauSüd, 2016–2019
- NRP Faszination Berufswelt aargauSüd, 2016–2019

11. ZurzibietRegio

Daten und Fakten

	absolut	relativ
Anzahl Gemeinden (Stand 2016)	23	
urbane Gemeinden ¹	3	13 %
ländliche Gemeinden ²	20	87 %
	absolut	relativ
Bevölkerung 2012	34'000	
davon in urbanen Gemeinden ¹	11'000	32 %
davon in ländlichen Gemeinden ²	23'000	68 %
	absolut	relativ
prognostiziertes Bevölkerungswachstum 2040³	7'000	
davon in urbanen Gemeinden	3'000	43 %
davon in ländlichen Gemeinden	4'000	57 %
	2012	2040
Wohn-/Mischzonenreserven [ha]³	141	42
davon in urbanen Gemeinden [ha]	45	4
davon in ländlichen Gemeinden [ha]	96	38
davon ohne öV [ha] ⁴	128	k.A.

¹ Gemeinden des Urbanen Entwicklungsraums, Kernstädte, Ländliche Zentren.

² Gemeinden des Ländlichen Entwicklungsraums und der Ländlichen Entwicklungsachsen.

³ Quelle/Grundlage: Richtplananpassung Siedlungsgebiet Beilage 2 zum Erläuterungsbericht Berechnungen vom 24.03.2015.

⁴ Erschliessungsgüteklassen D und schlechter gelten hier als nicht erschlossen.

Die Repla ZurzibietRegion wird von einem ausgedehnten ländlichen Raum geprägt, der 20 Gemeinden umfasst und in dem rund zwei Drittel der Bevölkerung wohnen. Daneben liegen in der Repla zwei ländliche Zentren (Klingnau/Döttingen und Bad Zurzach), in denen das restliche Viertel der Bevölkerung lebt. Das Zurzibiet ist eine ausgesprochen ländliche Region.

Herausforderungen und mögliche Themenfelder der Regionalplanung

Die vorhandenen Wohn- und Mischzonenreserven reichen in allen Gemeinden aus, wobei insbesondere in den ländlichen Gemeinden die Reserven den Bedarf deutlich übersteigen. Das Überbauen dieser Reserven dürfte hinsichtlich der Mobilität voraussichtlich vorwiegend motorisierten Individualverkehr (MIV) generieren, da ein Grossteil der Wohn- und Mischzonenreserven schlecht oder gar nicht mit dem öV erschlossen ist.

Da in den ländlichen Räumen nur ein relativ geringes Bevölkerungswachstum prognostiziert und angestrebt wird, werden ländlich geprägte Regionen wie das Zurzibiet künftig stark von der demografischen Alterung betroffen sein. Auch gilt es zu berücksichtigen, dass die Bevölkerungszahlen in einzelnen Gemeinden des Zurzibiets bereits heute entgegen den kantonalen Prognose sinken.

Mögliche Themenfelder, die auf regionaler Stufe bearbeitet werden können, sind unter anderem:

- Optimierung der bestehenden Wohn- und Mischzonen mit Fokus öV-Güte:
Rund 90 % oder 128 ha der heutigen Wohn- und Mischzonenreserven sind schlecht oder gar nicht mit dem öV erschlossen. Optimierungen können sowohl innerhalb einzelner Gemeinden als auch überkommunal einen grossen Beitrag zur besseren Abstimmung von Siedlung und Verkehr leisten.

- Die kantonale Mobilitätsstrategie verfolgt das Ziel, in den Ländlichen Entwicklungsachsen Umsteigeanlagen auf den öV zu verbessern. Die Klärung des P+R-Potenzials und regionale P+R-Strategien entlang der Bahnlinien können ein regionales Handlungsfeld darstellen.
- Antizipieren der demografischen Entwicklung in den ländlichen Teilen der Repla:
Allgemein sind die Gemeinden des Ländlichen Entwicklungsraums stärker von der demografischen Alterung betroffen. In diesem Zusammenhang werden sich in den ländlichen Gebieten der Repla vermehrt Fragen zum Beispiel in der Schulraumplanung, zu altersgerechten Wohnformen oder der Versorgung mit Gütern des täglichen Bedarfs stellen.

Vorhandene regionale planerische Grundlagen, Konzepte und Projekte

- Projekt Siedlungsgebiet
- Projekt Neue Regionalpolitik (NRP)
- Projekt Asyl Kantonale Grossunterkünfte
- Projekt Ostaargauer Strassenentwicklung (OASE)
- Projekt OeV Fahrplangestaltung
- Projekt Oberstufe Zurzibiet
- Projekt Tiefenlager Jura OST
- Projekt Kinderbetreuung

12. Brugg Regio

Daten und Fakten

	absolut	relativ
Anzahl Gemeinden (Stand 2016)	22	
urbane Gemeinden ¹	4	18 %
ländliche Gemeinden ²	18	82 %
	absolut	relativ
Bevölkerung 2012	49'000	
davon in urbanen Gemeinden ¹	24'000	49 %
davon in ländlichen Gemeinden ²	25'000	51 %
	absolut	relativ
prognostiziertes Bevölkerungswachstum 2040³	12'000	
davon in urbanen Gemeinden	8'000	67 %
davon in ländlichen Gemeinden	4'000	33 %
	2012	2040
Wohn-/Mischzonenreserven [ha]³	129	44
davon in urbanen Gemeinden [ha]	28	0
davon in ländlichen Gemeinden [ha]	101	44
davon ohne öV [ha] ⁴	102	k.A.

¹ Gemeinden des Urbanen Entwicklungsraums, Kernstädte, Ländliche Zentren.

² Gemeinden des Ländlichen Entwicklungsraums und der Ländlichen Entwicklungsachsen.

³ Quelle/Grundlage: Richtplananpassung Siedlungsgebiet Beilage 2 zum Erläuterungsbericht Berechnungen vom 24.03.2015.

⁴ Erschliessungsgüteklassen D und schlechter gelten hier als nicht erschlossen.

Einordnung

Zur Repla Brugg Regio gehört mit Brugg/Windisch ein grösseres Zentrum mit einem angrenzenden Urbanen Entwicklungsraum. Ansonsten erstreckt sich die Repla über den Bözberg, das Birrfeld und das Schenkenbergertal, so dass Brugg Regio insgesamt eine ländliche Prägung aufweist.

Herausforderungen und mögliche Themenfelder der Regionalplanung

Dank der lenkenden Wirkung des Raumkonzepts soll sich die Bevölkerung im urbanen Teil um die Kernstadt Brugg/Windisch rund doppelt so stark entwickeln wie im ländlichen Teil der Repla. Daher werden in den urbanen Gemeinden die vorhandenen Reserven an Wohn- und Mischzonen bis 2040 voraussichtlich aufgebraucht sein, während die ländlichen Gemeinden auch 2040 noch über beträchtliche Reserven verfügen werden.

Mögliche Themenfelder, die auf regionaler Stufe bearbeitet werden können, sind unter anderem:

- Optimierung der bestehenden Wohn- und Mischzonen mit Fokus öV-Güte:
Rund 80 % oder 102 ha der heutigen Wohn- und Mischzonenreserven sind schlecht oder gar nicht mit dem öV erschlossen. Optimierungen können sowohl innerhalb einzelner Gemeinden als auch überkommunal einen grossen Beitrag zur besseren Abstimmung von Siedlung und Verkehr leisten.
- Die kantonale Mobilitätsstrategie verfolgt das Ziel, in den Ländlichen Entwicklungsachsen Umsteigeanlagen auf den öV zu verbessern.
- Die Klärung des P+R-Potenzials und regionale P+R-Strategien entlang der Bahnlinie im Birrfeld und im Unteren Aaretal können ein Thema für regionale Planungen sein.

- Optimierung / regionale Abstimmung der bestehenden Wohn- und Mischzonen:
Im Umlagern von Wohn- und Mischzonen aus dem Ländlichen Entwicklungsraum in die urbanen Teile der Repla, wo ein beträchtlicher Bevölkerungs- und Siedlungsdruck erwartet wird, liegt grosses Potenzial.
- Antizipieren der demografischen Entwicklung in den ländlichen Teilen der Repla:
Allgemein sind die Gemeinden des Ländlichen Entwicklungsraums stärker von der demografischen Alterung betroffen. In diesem Zusammenhang werden sich in den ländlichen Gebieten der Repla vermehrt Fragen zum Beispiel in der Schulraumplanung, zu altersgerechten Wohnformen oder der Versorgung mit Gütern des täglichen Bedarfs stellen.

Vorhandene regionale planerische Grundlagen und Konzepte

- Regionales Entwicklungskonzept, 25. Juni 2015
- Landschaftsqualitätsbericht, 2015
- Regionales Pflegeheimkonzept
- Entwicklung des ESP Eigenamt/Birrfeld